

stadt :gestalten Bergisch Gladbach



Rheinisch-Bergischer Kreis



regionale2010

2. Werkstattveranstaltung StadtKulturGarten am 23. Oktober 2008 in der Villa Zanders Protokoll

Bitte beachten Sie:
Der Termin für die 3. Werkstattveranstaltung,
der für Anfang Dezember angekündigt wurde,
wird auf Januar 2009 verschoben.

stadt :gestalten | Bergisch Gladbach
Zweite Werkstattveranstaltung StadtKulturGarten am 23. Oktober 2008
in der Villa Zanders

Schwerpunktthema des Abends: Städtebauliche Entwicklung der östlichen Stadtmitte einschließlich Verkehr

Einführung

Horst Schönweitz vom Büro pp als begrüßt die etwa 40 Anwesenden. Er beschreibt den geplanten Ablauf des Abends. Diese zweite Werkstattveranstaltung widmet sich den Themen:

- Städtebauliche Entwicklungspotenziale und
- Entwicklung des innerstädtischen Verkehrskonzepts

Horst Schönweitz fragt nach Einverständnis oder Einwänden zum Protokoll der ersten Werkstatt. Die Akteure stimmen dem Protokoll zu. Anschließend zitiert er die wesentlichen Zielvereinbarungen, die die Arbeitsgruppe Kernbaustein StadtKulturGarten zum Thema Entwicklung der Buchmühle erarbeitet hat:

Rückblick auf die vorangegangene erste Werkstatt für den StadtKulturGarten:
„Leitbild für die Buchmühle und Stellplätze in der östlichen Stadtmitte“

Zielvereinbarungen

- Die Offenlegung der Strunde und die damit verbundene Chance, die Freiraumqualitäten in der Stadtmitte zu steigern, wird begrüßt. Das im Memorandum dargestellte Freiraumsystem entlang der Strunde wird nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Eine ausschließliche Nutzung des Bereichs Buchmühle als innerstädtische Parkanlage wird jedoch kritisch gesehen.
- Neue bauliche Nutzungen im Bereich Buchmühle sollen die Attraktivität der östlichen Stadtmitte stärken. Zu denken ist dabei an ein zukunftsweisendes Wohnungsangebot, an kulturelle Angebote, auch an kleinteilige Handels- und Dienstleistungsnutzungen. Die angemessene Nutzung und Nutzungsmischung sowie die städtebauliche Ausformung sind im weiteren Planungsprozess zu konkretisieren.
- Verlorene Parkplätze sind zu kompensieren. Ersatzstellplätze in ausreichender Anzahl und in zumutbarer Entfernung sind unverzichtbar – entweder räumlich konzentriert oder als gestreutes, kleinteiliges Angebot. Bei der Bereitstellung der Stellplätze sind im fortschreitenden Umgestaltungsprozess auch geeignete Zwischenlösungen anzustreben.

Die Akteure bestätigen diese Kernaussagen als wesentliche Zielvereinbarungen zum Thema Entwicklung der Buchmühle und Angebot von Stellplätzen in der östlichen Stadtmitte.

Einführungsvortrag zum Thema „Städtebauliche Entwicklungspotenziale in der östlichen Stadtmitte“

Horst Schönweitz erläutert anhand einer Planskizze wesentliche übergeordnete städtebauliche Ziele im Bereich der östlichen Stadtmitte, für die sich aus Sicht der Moderation bei dem Dialog der Akteure zurzeit weitgehender Konsens abzeichnet.



Strunde und Grün durchziehen als vernetztes Band die östliche Stadtmitte. Die Strunde wird als offenes Gewässer geführt, vorhandenes Grün strukturiert, umgestaltet und miteinander vernetzt. Die Anbindungen an den Marienberg und den Quirlsberg sind dringend zu berücksichtigen. Die Flächen um das Gasthaus Paas, rückwärtiger Bereich des Blocks „Bergischer Löwe“, Forumgebäude, Fronhofplatz, südlicher Bereich Buchmühle und ehemalige Feuerwache bergen Potenziale für bauliche Entwicklungen, Ergänzungen oder Umnutzungen.

Die dargestellte Skizze soll bei der sich anschließenden Diskussion als Grundlage dienen. Für diesen zweiten Werkstattabend ist geplant, in zwei Arbeitsgruppen Zielvereinbarungen zu den nachfolgenden Themen und Fragestellungen zu erarbeiten:

Strunde und begleitende Freiflächen

- Umgang mit bestehenden freiräumlichen Nutzungen und Qualitäten (z.B. Baumbestand, Spielplatz im Forumpark etc.)
- Welche neuen Nutzungsangebote im Bereich der Freiflächen sind wünschenswert?
- Anforderungen an die Gestaltung der Freiflächen und des Wasserlaufs

Entlang Gohrs- und Schnabelsmühle – Stadtraum

- Umgang mit den Flächen und bestehenden baulichen Strukturen entlang der Schnabelsmühle (Forum-Gebäude, Bereich „Paas“...)
- Umgang mit dem Baublock am Bürgerhaus „Bergischer Löwe“
- Umgang mit den Freiflächen um die Villa Zanders
- Gestaltung der Stadtkante / des Stadtboulevards entlang der Schnabelsmühle und Gohrs-
mühle, Übergang zum Quirlsberg

Knotenpunkt Odenthaler Straße / Hauptstraße

- Umgang mit dem Kulturhaus Zanders
- Nutzungsperspektiven für die Flächen der ehemaligen Feuerwache
- Umgang mit den Bestandsgebäuden östlich der Odenthaler Straße (im Zusammenhang mit der Lösung der Verkehrsprobleme)

Fronhof und Buchmühle

- Welche Funktionen soll der Fronhof in Zukunft übernehmen: Parken, Aufenthalt, Städtebau-
liche Reparaturen?
- Welche Nutzungen sind für den Bereich Buchmühle angemessen? Wie sind die angrenzen-
den Nutzungen (VHS, Kulturhaus Zanders) städtebaulich einzubinden?
- Möglichkeiten der Zwischennutzung bei einer schrittweisen Umsetzung

Östliche Hauptstraße

- Soll die östliche Hauptstraße weiterhin befahrbar bleiben oder die Fußgängerzone ausgewei-
tet werden?
- Maßnahmen für eine bessere Anbindung des Quirlsbergs

Gohrsmühle und Schabelsmühle – Verkehrsflächen

- Gestaltung des Straßenquerschnitts und Querungsmöglichkeiten
- Gestaltung der Knotenpunkte

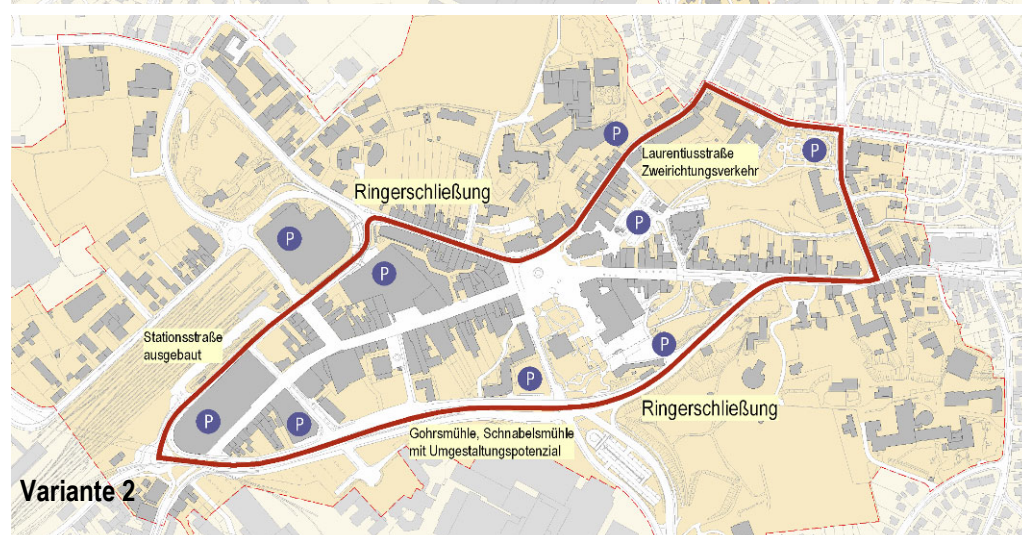
Parken in der östlichen Stadtmitte

- Ersatzstellplätze räumlich konzentriert oder kleinteilig gestreut?
- Angebot von Zwischenlösungen

Einführungsvortrag zu aktuellen Verkehrsstudien

Peter Gwiasda, Verkehrsplaner vom Büro VIA, erläutert anhand einer Beamer-Präsentation Ideen und Ergebnisse der aktuellen verkehrsplanerischen Überlegungen. Zwei alternative Modelle zur Hauptverkehrsführung in der Bergisch Gladbacher Stadtmittle werden vorgestellt. In Variante 1 wird, ähnlich der heutigen Verhältnisse, das Band Gohrsmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße als Hauptverkehrsachse betrachtet. Die nördlichen Straßen der Stadtmittle, wie Stationsstraße, Paffrather Straße und Laurentiusstraße sind sekundäre Verkehrswege mit entsprechend geringerer Verkehrsbelastung. Dies ermöglicht eine zukünftige Umgestaltung der Stationsstraße, die gestalterische Integration der Laurentiusstraße in den Konrad-Adenauer-Platz und erhält die Laurentiusstraße als Einbahnstraße.

In Variante 2 wird das Verkehrssystem als Innenstadtring betrachtet. Alle Straßen würden von ähnlichen Verkehrsmengen belastet. Ein weiterer Ausbau der Stationsstraße und die Öffnung der Laurentiusstraße für den Zweirichtungsverkehr wären bei diesem Konzept notwendig. Ein Parkleitsystem für Auswärtige würde in dieser Variante alle größeren Stellplatzanlagen der Stadtmittle aufnehmen können, während es sich in Variante 1 auf die südlichen Stellplatzanlagen beschränken würde.



Peter Gwiasda macht die Vor- und Nachteile beider Lösungen deutlich. Auf Grundlage dieser Einschätzung wird für die weitere Ausarbeitung erster konzeptioneller Ansätze die Variante 1 weiterverfolgt.

Die konzeptionellen Ansätze sehen für die Knotenpunkte mehrere Kreisverkehrsplätze im Band der Hauptverkehrsachse vor. Mit dieser grundsätzlichen Änderung der Organisation der Knotenpunkte kann der Querschnitt der dazwischen liegenden Straßenabschnitte zum Teil deutlich reduziert werden. Außerdem eröffnet sich so eine umsetzbare und zudem stadtverträgliche Lösung für den Knoten Odentaler Straße/Hauptstraße („abknickende Vorfahrt“). Der große Vorteil der vorgesehenen Kreisverkehre ist der beständigere und somit zwar langsamere, aber flüssigere Verkehrsfluss sowie die sich daraus ergebende Chance der Verkehrsverteilung in alle Richtungen durch die Wendemöglichkeiten an den Kreisverkehren. Auch für Fußgänger ergeben sich Verbesserungen.

Peter Gwiasda erläutert weiterhin einige Ergebnisse der Parkraumuntersuchung. So macht er unter anderem deutlich, dass nach Zählung aller öffentlichen Stellplätze mit der Eröffnung der RheinBerg Galerie in der westlichen Stadtmitte 1.500 und in der östlichen Stadtmitte 800 Stellplätze zur Verfügung stehen. Die meisten Parkvorgänge werden durch Kurzparker ausgeübt, das bedeute, dass die Zahl der Parkvorgänge deutlich höher sei als die Zahl der Stellplätze. Er stellt unterschiedliche Strategien im Umgang mit Stellplätzen in der Stadtmitte dar (zentral – dezentral), benennt deren Vor- und Nachteile und geht auf einige Einzelaspekte ein.

Abschließend spricht Herr Gwiasda die teilweise geforderte Öffnung der Fußgängerzone westlich des Konrad-Adenauer-Platzes an, die aus verkehrlicher Sicht neue Probleme aufwerfe.

Nach der Präsentation von Herrn Gwiasda stellt Andreas Lamsfuß, Geschäftsinhaber an der Hauptstraße östlich des Konrad-Adenauer-Platzes und Mitglied der IG Stadtmitte, das Ergebnis einer Umfrage bei den Geschäftsinhabern in seiner Nachbarschaft an der Hauptstraße vor. Das einstimmige Ergebnis ist, dass eine Öffnung für den Autoverkehr abgelehnt wird. Darüber hinaus weist er im Namen der Geschäftsbetreiber Obere Hauptstraße noch einmal eindringlich auf die Notwendigkeit eines ausreichenden Stellplatzangebots in zumutbarer Nähe zur östlichen Hauptstraße und zum Markt hin.

Ergebnisse der anschließenden Diskussion

In zwei Arbeitsgruppen werden die zuvor dargestellten zentralen Themen und Bereiche und ihre Fragestellungen diskutiert. Folgende Ergebnisse können festgehalten werden:

Arbeitsgruppe 1 (Moderation Horst Schönweitz, pp a|s)

Strunde und begleitende Freiflächen

Die Gestaltung des Gartens der Villa Zanders wird grundsätzlich kritischer gesehen als die des Forumparks:

- Die gärtnerische/freiraumplanerische Gestaltung der Parkanlage ist sowohl hinter als auch vor der Villa Zanders zu überdenken (Beseitigung sog. „Angsträume“).
- Im Bereich der Villa Zanders muss an eine gute Beleuchtung gedacht werden.
- Der Spielplatz im Forumpark ist aufgrund der hohen Qualität als Treffpunkt für Alt und Jung zu erhalten.
- Eine Trendsportspielfläche mit Gastronomie könnte die Parkanlagen bereichern.
- Das bestehende Gewässer ist nutzbar zu machen.
- Bei einer urbanen Gestaltung des Wassers ist der Hochwasserschutz zu gewährleisten.
- Es wird vor Provisorien (z.B. für Stellplatzlösungen) gewarnt, da diese bereits heute die Stadtmitte negativ prägen.

Stadträume entlang Gohrsmühle und Schnabelsmühle

Es zeichnet sich eine eindeutige Haltung für die langfristige Entwicklung einer Stadtkante/eines Stadtboulevards entlang Gohrs- und Schnabelsmühle ab:

- Eine Stadtkante wäre ein wichtiges Element in der Wahrnehmung eines „Gesichts“ der Stadt.
- Gegenüber der Gnadenkirche an der Stelle des Forums sollte auch weiterhin ein Solitärgebäude stehen. Wohnbebauung wäre als urbane Stadtkante geeignet. Wenn Parkhäuser in dem Bereich Stadtkante Gohrsmühle entstehen, dann sollte eine hohe Qualität im Hochbau erreicht werden (Wettbewerb o.ä.).
- Die Funktion einer „Stadtkante“ kann auch eine Neubebauung auf der Südseite des Baublocks „Bergischer Löwe“ übernehmen.
- Der Bau eines Parkhauses am Forumpark kann in Frage kommen, hier sollte eine qualifizierte Architektur entstehen.
- Als Kinostandort kommt der Bereich des Forumgebäudes oder der Bereich des Parkdecks Schnabelsmühle in Verbindung mit einem Parkhaus in Frage, wobei die Größe eines Kinoneubaus anstelle des Forums problematisch sein könnte, vor allem auch hinsichtlich des durch ein solches Vorhaben neu ausgelösten Stellplatzbedarfs.
- Um den Blick auf die Stadt zu ermöglichen, sind Lärmschutzwand und Wall entlang der Straßen zu entfernen.
- Die Blickbezüge vom Straßenzug zum Bergischen Löwen sind zu erhalten.

- Damit zusätzliche Querverbindungen entstehen können, sollten die Wege in Form einer Netzstruktur ausgebildet werden.
- Die Insellage des Parkdecks Schnabelsmühle wird als nachteilig für Erreichbarkeit und Akzeptanz der Anlage angesehen und sollte verbessert werden. Gleichzeitig müssen bessere Querungsmöglichkeiten zur Stadtmitte angeboten werden.

Knotenpunkt Odenthaler Straße / Hauptstraße

Es gibt eine eindeutige Haltung für die Folgenutzung des Grundstücks Alte Feuerwache zu kulturellen Zwecken sowie zum Kulturhaus Zanders:

- Ein neuer kultureller Standort sollte im fußläufig erreichbaren Innenstadtbereich gefunden werden. Dieser sollte multifunktional zu nutzen sein. Eine mögliche Teilnutzung bestünde in Ateliers.
- Die Feuerwache sollte erhalten bleiben und als soziokulturelles Zentrum umgenutzt werden.
- Eine Kombination Kultur und Parken an der Feuerwache ist vorstellbar. (Einbeziehung des Parkhauses am ev. Krankenhaus)
- Im Kulturhaus Zanders sollten zukünftig mehr kulturelle Nutzungen stattfinden.

Die Untersuchungsergebnisse zur Verkehrsführung am Knotenpunkt Odenthaler Straße werden positiv aufgenommen:

- Die Mauer am Kulturhaus Zanders wird zum Ausbau einer T-Kreuzung mit Linksabbieger aus Richtung Norden als disponibel angesehen.
- Ein Kreisverkehr wird als zu kostenintensiv angesehen. Jeder Eingriff dort bewirkt außerdem zusätzlichen Lärm im Bereich der Feuerwache.
- Die bestehenden Nutzungen an der Odenthaler Straße dürfen bei der Diskussion um Ersatzstellplätze nicht unberücksichtigt bleiben.
- Der Vorschlag eines kleinen Kreisverkehrs als Wendemöglichkeit im Bereich Forum / Gnadenkirche wird positiv aufgenommen.

Fronhof und Buchmühle

- Es müssen städtebauliche Reparaturen erfolgen und hochwertige Stadträume ausgebildet werden. Dazu scheint die Durchführung eines Wettbewerbs sinnvoll.
- Die Parkmöglichkeit am Fronhof ist elementar und zu erhalten. Die freie Überfahrbarkeit des Platzes ist zu verhindern. Eine Bebauung des Fronhofplatzes wird uneinheitlich beurteilt: sie wird im Sinne einer Stadtreparatur positiv eingeschätzt (heutige „Rückseitenproblematik“), das Parken aber als genauso wichtig angesehen. Die Realisierbarkeit eines Parkhauses wird teilweise angezweifelt.
- In neuen Parkhäusern dürfen keine Angsträume entstehen.

Östliche Hauptstraße

- Im östlichen Abschnitt der Oberen Hauptstraße sind bessere Querungsmöglichkeiten zur Gnadenkirche zu schaffen.

- Keine Öffnung der Fußgängerzone, aber auch keine Erweiterung der Fußgängerzone nach Osten. Eine Fußgängerachse zwischen Konrad-Adenauer-Platz und Feuerwache wird eingebracht, aber aufgrund der hohen Verkehre kritisch eingeschätzt. Die Situation für Fußgänger entlang der Achse sei aber so weit wie möglich zu verbessern.
- Wasser im Fußgängerbereich ist grundsätzlich eine interessante Idee, die aber sparsam und mit gestalterischer Sorgfalt eingesetzt werden muss. (Künstlerische Gestaltung)

Gohrmühle und Schnabelsmühle – Verkehrsflächen

- Anstatt von Verkehrsräumen sind Stadträume zu entwickeln. Dabei wird es als möglich angesehen, sowohl die stadträumliche als auch die verkehrliche Situation im Sinne einer „Win-Win-Strategie“ zu verbessern.

Parken in der östlichen Stadtmitte

Ersatzstellplätze bei Wegfall des Parkplatzes Buchmühle müssen in ausreichender Zahl und angemessener Entfernung zur Oberen Hauptstraße und dem Markt bereitgestellt werden, der Ort hierfür bleibt noch unklar. Eine Lösung, bei der an einer Stelle Stellplätze für eine Parkanlage wegfallen, um an einer andere Stelle Parkanlagen in Stellplätze umzuwandeln, wird als inakzeptabel angesehen:

- Ein Ersatz von Stellplätzen sollte an zentraler Stelle stattfinden und in ein Parkleitsystem eingebunden sein.
- Die Ersatzflächen sind im näheren Umfeld der Oberen Hauptstraße zu finden.
- Die Bedarfe der Kirmesbetreiber (auch im Hinblick auf deren Unterkünfte) sind bei weiteren Planungen zu berücksichtigen. Außerdem sind Parkmöglichkeiten für Fahrzeuge der Marktbekocher zu berücksichtigen. Dabei müssen auch andere Stadträume als nur die östliche Stadtmitte in die Überlegung einbezogen werden.

Arbeitsgruppe 2 (Moderation Ina Schauer, pp a|s)

Strunde und begleitende Freiflächen

Zur Gestaltung des Wasserlaufs der Strunde ergab sich eine kontroverse Diskussion:

- Gestaltung des Wasserlaufs: urban vs. naturnah. Die Lösung könnte evtl. eine bereichsweise unterschiedliche Gestaltung sein.
- Im Forumpark über der Tiefgarage ist keinesfalls eine naturnahe Gestaltung möglich.

Der Forumpark wird grundsätzlich sehr positiv gesehen. Hier gibt es die Möglichkeit für Spiel und Aufenthalt im Grünen inmitten der Stadt. Der Forumpark trägt viel zur Atmosphäre im Bereich Obere Hauptstraße bei:

- Der Spielplatz im Forumpark ist sehr beliebt. Er muss unbedingt erhalten bleiben und könnte zudem mit Angeboten für Jugendliche ergänzt werden.
- Ein „Wasserspielplatz“ als Ergänzung wäre hier ideal.
- Der bestehende Wasserlauf sollte umgestaltet werden (heute Sauberhaltungsprobleme).

- Der Baumbestand im südlichen Bereich des Forumparks ist wertvoll, nur 1 oder 2 Kastanien sind überaltert und müssen demnächst gefällt werden.
- Im Bereich des alten Baumbestandes könnten sportliche Spielangebote für Jugendliche geschaffen werden.
- Der Bereich hinter den großkronigen Bäumen entlang der Schnabelsmühle könnte eventuell als Parkplatzstreifen genutzt werden.

Die Öffnung des Gartens Villa Zanders wurde bereits mehrfach angesprochen. Hier werden auch weitere Ideen zur Aufwertung des Gartens entwickelt:

- Um sog. „Angsträume“ zu vermeiden, ist der Garten der Villa Zanders mindestens zu einer Seite optisch zu öffnen.
- Vorstellbar ist die Ansiedlung einer Außengastronomie zum Konrad-Adenauer-Platz in Form eines Glaspavillons.
- Zusätzlich zum Wochenmarkt könnte eine Markthalle im Bereich Garten Villa Zanders entstehen. (Diese Idee wird von vielen Akteuren als Konkurrenz zum Wochenmarkt eher kritisch gesehen)

Stadträume entlang Gohrs- und Schnabelsmühle

Eine intensive bauliche Nutzung in diesem Bereich wird vor allem für das Grundstück Forum gesehen. Für den Bereich Paas werden zwei Ansätze – Blockrandbebauung vs. offener, gestalteter Raum – kontrovers diskutiert:

- Das Forum entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Vieles spricht für den Abriss des Gebäudes oder zumindest für eine intensive Sanierung mit Anbau.
- Die Bücherei könnte zusammen mit anderen kulturellen Nutzungen auf das Gelände der alten Feuerwache verlegt werden.
- Ein Kino in Kombination mit anderen Multifunktionsräumen und Parkmöglichkeiten wäre auf dem Grundstück Forum geeignet.
- Im Bereich Paas erscheint vielen ein Neubau nicht zwingend, insbesondere die architektonische Qualität eines Parkhauses können sich einige Akteure hier nicht vorstellen. In den Park integrierte Außengastronomie und ein ebenerdiger Parkplatz werden hier als Alternativen genannt.
- Die Attraktivität des Stadteingangs ist zu erhöhen, insbesondere über den Abbau der Lärmschutzwand.
- Stadtboulevard und Lärmschutz schließen einander aus, gleichwohl wird über die Notwendigkeit des Lärmschutzes diskutiert.
- Kritisch gesehen wird die Tatsache: Einblicke in die Stadt = Ausblick auf eine Straße.
- Eine Blockrandbebauung entlang der Gohrsmühle birgt großes Potential.

Knotenpunkt Odenthaler Straße / Hauptstraße

Es gibt eine eindeutige Haltung für die Folgenutzung des Grundstücks Alte Feuerwache zu kulturellen Zwecken:

- Die Feuerwache sollte als Kultur- und Medienzentrum genutzt werden, die Verbindung zur evangelischen Kirche scheint dabei ideal.
- Der Bereich des „Zillertals“ sollte bei der Umnutzung der Feuerwache mit berücksichtigt werden (Industriekultur).
- Um einen offenen Stadteingang herstellen zu können, sollte man über den Abriss des „Quirls“ und des Nachbargebäudes nachdenken. Der andere Ansatz wäre der bewusste Erhalt der Gebäude zur Raumbildung mit der Gnadenkirche.
- Das Kulturhaus Zanders sollte noch stärker als ein Punkt in einem Netzwerk kultureller Einrichtungen entwickelt werden.

Die Untersuchungsergebnisse zur Verkehrsführung am Knotenpunkt Odenthaler Straße werden positiv aufgenommen:

- Die Kreisverkehrs- oder Wendemöglichkeit am Forum sowie die abknickende Vorfahrt am Knoten Odenthaler Straße überzeugen.

Fronhof und Buchmühle

Über die Zukunft des Fronhofplatzes wird kontrovers diskutiert:

- Der Fronhof ist als Parkplatz zu erhalten. Die Gebäuderückseiten müssen gestaltet werden.
- Um eine Inwertsetzung der Kirche und des historisch bedeutenden Ortes zu erreichen, ist der heutige Parkplatz zu einem Stadtplatz umzugestalten.
- Ein Anbau an die VHS wäre für kulturelle Nutzungen ein geeigneter Standort.

Östliche Hauptstraße

- Maßnahmen für den Anschluss des Quirlsbergs und der Gnadenkirche an die Innenstadt sind zu finden, vor allem über Umgestaltungen in der befahrbaren Hauptstraße.
- Die Frage nach einer Verlängerung der Fußgängerzone bis zum Forum wird in den Raum gestellt, bleibt aber noch unbeantwortet.

Übereinstimmende Ergebnisse beider Arbeitsgruppen

- Der Forumpark soll gestärkt werden. Spiel, auch Sport und Aufenthalt für Alt und Jung stehen im Vordergrund.
- Der Garten Villa Zanders muss geöffnet und aufgewertet werden.
- Das Gewässersystem Strunde soll, wo immer möglich, erlebbar gemacht werden.
- Das Forum-Gebäude wird langfristig als disponibel angesehen. Das Grundstück ist grundsätzlich ein geeigneter Standort für ein Kino, allerdings vorbehaltlich der Überprüfung des Platzbedarfes, der je nach Kinotyp unterschiedlich ist. Auch eine andere Nutzung ist vorstellbar.
- Eine Stadtkante entlang der Gohrsmühle und Schnabelsmühle ist nur dann umsetzbar, wenn die architektonische Qualität gewährleistet ist und eine gute Nutzung gefunden werden kann.
- Die Lärmschutzwände, Mauern und Wälle an der Schnabelsmühle sollen zurückgebaut werden.
- Die Alte Feuerwache ist ein geeigneter Standort für ein Multifunktionsgebäude der Kultur.
- Das Kulturhaus Zanders soll als ein Baustein in einem Netzwerk kultureller Einrichtungen intensiver genutzt werden.
- Keine Kreisverkehrslösung an der Odenthaler Straße, stattdessen Weiterverfolgung der verkehrsplanerischen Überlegungen: Wende oder kleinerer Kreisverkehr am Forum, Kreisverkehr Schnabelsmühle und Kreisverkehr Driescher Kreuz.
- Im Bereich Buchmühle soll ein qualitativ hochwertiger Stadtraum mit einer Nutzungsmischung aus Wohnen, kleinen Handels- oder Gastronomieangeboten und kulturellen Angeboten sowie Grün und einer offen verlaufenden Strunde entstehen. Für die Weiterqualifizierung sollte ein Wettbewerb vorgesehen werden, um hochwertige Ergebnisse zu gewährleisten.
- Der Teil der Fußgängerzone östlich des Konrad-Adenauer-Platzes wird nicht für den Verkehr geöffnet.
- Querungen über die befahrbare Hauptstraße für eine bessere Anbindung der Gnadenkirche und ihren Einrichtungen sowie des Quirlsbergs.
- Die Umgestaltung der Straßenräume Schnabelsmühle und Gohrsmühle zum Stadtboulevard wird positiv gesehen.
- Adäquater Ersatz an Stellplätzen bei Wegfall des Buchmühlenparkplatzes, der Standort ist noch unklar.

Um etwa 21.45 Uhr endet die Veranstaltung. Horst Schönweitz dankt allen Teilnehmern und lädt zum Projekttag am 15. November ein. Es wird eine Dritte Werkstattveranstaltung für Anfang Dezember angekündigt. Nach der Veranstaltung hat sich herausgestellt:

Diese muss verschoben werden und wird erst im Januar 2009 stattfinden!

Teilnehmer

Janine Beier	Kinderbüro
Herr Büttgens	Untere Wasserbehörde, Rheinisch Bergischer Kreis
Dorothea Corts	Stadtverwaltung - Bauaufsicht
Doris Dünner	Eigentümerin Hauptstraße
Hans Heinrich Dünner	Eigentümer Hauptstraße
Frau Eberhardt	Beirat für Menschen mit Behinderungen
Dr. Albert Eßer	Leiter des Stadtarchivs
Georg Geist	Kindergartenmuseum
Jens Grisar	Regionale 2010 Agentur
Michael Günther	Stadtverwaltung - Verkehrsflächen
Peter Gwiasda	VIA Planungsbüro
Günter Helmig	Verein Wort & Kunst
Joachim Horst	Stadtverwaltung - Stadtplanung
Bernd Höver	Verein Wort & Kunst
Peter Hübsch	ISG
Edda Jende	AdK
Pia Jope	Stadtverwaltung - Stadtplanung
Thomas Klostermann	Stadtverwaltung - Stadtgrün
Uwe Werner Knebel	Eigentümer Hauptstraße
Michael Kracht	Industrie- und Handelskammer
Udo Krause	Stadtverwaltung - Stadtplanung
Andreas Lamsfuß	IG und Geschäftsinhaber Obere Hauptstraße
Carolin Lüke	Regionale 2010 Agentur
Arndt Metzen	Stadtverwaltung - Abwasserwerk / Strundeverband
Ingo Müller-Becker	Stadtverband Kultur
Reinhild Müller-Heinrich	Kieser-Training
Gisela Müller-Veit	Stadtverwaltung - Projektleiterin stadt :gestalten
Ole Nettig	pesch partner architekten stadtplaner
Nadine Packmor	pesch partner architekten stadtplaner
Kalla Piel	Q1 Jugendkulturzentrum
Siegfried Pusch	M-real Zanders GmbH
Ina Schauer	pesch partner architekten stadtplaner
Markus Schewerda	BNP Paribas real Estate Property Management
Horst Schönweitz	pesch partner architekten stadtplaner
Karl-Josef Selbach	Eigentümer Hauptstraße
Dr. Peter Sienko	Isaplan Ingenieur GmbH
Alexandra Sinz	freiberufliche Stadtplanerin
Mathias Stößel	Apotheker Obere Hauptstraße
Hans-Joachim Tiefenstädter	AdK
Pfarrer Werner	Evangelische Kirche
Michael Wittassek	Künstler